

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

[Fortsetzung von Allgemein]

[urn:nbn:de:bsz:31-218294](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-218294)

Noch: Relative Verhältnisse.

b. Vertheilung nach Einkommensquellen und Kopfanteilen.

	Einkommen- wohner- zahl	Von 100 M. Brutto-Einkommen fließen				Es kommt auf 100 M.		Auf 1 Einwohner kommt		
		aus Grund- stücken, Ge- länden und Körperschaff- schaften	aus Gewerbe- betrieben	aus sonstigen Ereugnissen	aus Kapitalien und Renten	Brutto- Einkommen: Schuld- zinsen	Rein- Einkommen: Steuer- anschlag	Brutto- Einkommen	Rein- Einkommen	Steuer- an- schlag
		%	%	%	%	M.	M.	M.	M.	M.
<b>1886:</b>										
Städte mit über 10000 Einw.	282232	13,2	32,1	37,1	17,6	7,8	58,8	547,8	504,9	296,7
Städte mit 4000 bis 10000 Einw.	71119	13,2	36,6	38,6	10,9	6,1	48,0	353,0	331,6	159,9
Uebrigte Gemeinden	1247904	52,8	21,4	20,3	5,5	7,5	34,3	215,1	199,0	68,2
Großherzogthum	1601255	36,9	26,0	27,1	10,0	7,5	43,5	279,9	258,9	112,5
<b>1891:</b>										
Städte mit über 10000 Einw.	324674	12,8	32,4	37,8	17,0	8,1	59,9	610,6	560,9	335,8
Städte mit 4000 bis 10000 Einw.	76732	13,2	35,2	41,8	9,8	5,1	49,0	395,3	375,4	184,6
Uebrigte Gemeinden	1256461	50,1	20,5	23,8	5,6	7,1	34,6	242,0	224,9	77,9
Großherzogthum	1657867	34,1	25,7	30,0	10,2	7,4	45,8	321,3	297,7	133,4
<b>Verschiebung der procentalen Anteile von 1886 auf 1891:</b>										
Städte mit über 10000 Einw.	+42442	-0,4	+0,3	+0,7	-0,6	+0,3	+1,1	+62,8	+56,0	+39,1
Städte mit 4000 bis 10000 Einw.	+5618	-0,7	-1,4	+3,2	+1,1	-1,1	+1,0	+42,8	+43,8	+25,6
Uebrigte Gemeinden	+8557	+2,7	-0,9	+3,5	+0,1	+0,4	+0,3	+26,9	+25,9	+9,7
Großherzogthum	+56612	-2,8	-0,3	+2,9	+0,2	+0,1	+2,3	+41,4	+38,8	+20,9

in letzterem Jahre 40 872 450 M. oder 22,7 % mehr; 1886 43,5 %, 1891 45,8 % des steuerbaren Gesamteinkommens.

Die Zahl der steuerbaren Einkommen oder der steuerpflichtigen Personen belief sich im Jahre 1886 auf 317 196, im Jahre 1891 auf 362 361. Es wurden somit in letzterem Jahre 45 165 oder 14,2 % Personen mehr zur Steuer herangezogen als im ersteren. Während damals auf 100 Einwohner 19,3 Steuerpflichtige kamen, waren lehthin 21,9 % der Einwohner im Besitz steuerbaren Einkommens.

Die große Menge der Steuerpflichtigen gehört den niederen Stufen der Einschätzung an, während die oberen Steuerstufen absolut und relativ nur schwach besetzt sind. 1886 gab es 202034 Einkommen der untersten Stufe von 500 bis 1000 M., 1891 224 540, wogegen nur 756 bezw. 899 Einkommen von 15 000 bis 30 000 M. und 302 bezw. 451 von 30 000 M. und darüber vorhanden waren.

Die näheren Zahlen der Vertheilung der Pflichtigen und der Einkommenbeträge auf die einzelnen Steuerstufen wollen der Uebersicht A. entnommen werden. Dieselbe läßt erkennen, wie die Zahl der Pflichtigen im Jahre 1886 und im Jahre 1891 mit der Größe des einzelnen Einkommens stetig abnimmt, während das Gesamteinkommen der Steuerklassen mit der Größe des Einzeleinkommens wohl im Allgemeinen, aber nicht durchweg von Klasse zu Klasse abnimmt, der Gesamtsteueranschlag dagegen überhaupt eine allgemeine Neigung zur Abnahme nicht zeigt, sondern von Stufe zu Stufe unregelmäßig sich bewegt. Es sei nur in dieser Hinsicht hervorgehoben, daß die unterste Stufe fast  $\frac{2}{3}$  aller Pflichtigen, nicht ganz  $\frac{1}{3}$  alles Einkommens, aber kaum  $\frac{1}{7}$  oder  $\frac{1}{8}$  des Anschlags liefert, daß dagegen die oberste Klasse nicht oder kaum  $\frac{1}{1000}$  der Pflichtigen, aber schon  $\frac{1}{18}$  bis  $\frac{1}{13}$  des Einkommens und  $\frac{1}{8}$  bis  $\frac{1}{6}$  des Steueranschlags in sich schließt. Im Jahre 1891 war die letztere höher als die erstere veranschlagt und zahlen somit die 451 Pflichtigen der obersten Stufe mehr Steuer als die 224 540 der untersten Stufe.

Der Tabelle A. ist ferner zu entnehmen, wie von 1886 auf 1891 die Zunahme der Steuerpflichtigen, der Einkommen- und der Anschlagsummen in den höheren Steuerklassen verhältnismäßig stärker ist als in den niederen. Es sind demnach die höheren Stufen an den Gesamtzunahmen



des Einkommens und Anschlags bezw. Steuerertrags stärker beteiligt als die niederen Stufen. Damit erklärt sich denn auch die oben erwähnte Erscheinung, daß das Gesamteinkommen sich stärker vermehrt hat als die Zahl der einzelnen pflichtigen Einkommen bezw. Personen und der Gesamtanschlag stärker als das Gesamteinkommen und die Zahl der Pflichtigen.

Das Brutto-Einkommen ist in der Tabelle B. nach seiner Vertheilung auf die hauptsächlichsten Einkommensquellen dargestellt. Darnach war der Grund- und Häuserbesitz und die Land- und Forstwirtschaft selbstständiger Unternehmer daran im Jahre 1886 mit 165 483 491 *M.* oder 36,9 % im Jahre 1891 mit 181 505 509 *M.* oder 34,1 % beteiligt, der Gewerbebetrieb (selbstständige gewerbliche und kaufmännische Unternehmer) mit bezw. 116 356 269 und 137 156 318 *M.* oder 26,0 und 25,7 %, der sonstige Erwerb — durch Arbeit und Dienstleistung außer dem selbstständigen Betriebe von Land- und Forstwirtschaft, Gewerbe und Handel — mit bezw. 121 549 515 und 159 809 291 *M.* oder 27,1 und 30,0 % beteiligt, während auf Kapitalien- und Rentenertrag nur bezw. 44 725 552 und 54 200 355 *M.* oder 10,0 und 10,2 % kamen.

Das Einkommen aus Liegenschaften und deren selbstständiger Benützung macht hiernach ein starkes, dasjenige aus dem „sonstigen“ Erwerb ein schwaches Drittel, der Gewerbe- und Handelsbetrieb etwa ein Viertel, der Kapitalbesitz und Rentenbezug ein Zehntel des gesammten Einkommens aus. Dieses Verhältnis ist von 1886 auf 1891 ungeachtet der ungleichmäßigen Zunahme der hier fraglichen Einkommenarten nicht wesentlich verschoben. Während das gesammte Brutto-Einkommen von 1886 auf 1891 um 18,9 % angewachsen ist, stieg dasjenige aus Liegenschaften, Land- und Forstwirtschaft um 9,7 %, dasjenige aus Gewerbebetrieb um 17,9, aus Kapitalien und Renten um 21,1, aus sonstigem Erwerb um 31,5 %. Die Zunahme des Gesamteinkommens um 84 556 646 *M.* oder 18,9 % erscheint als eine sehr große und dürfte zu einem gewissen Theile wohl eine nur scheinbare sein, bezw. auf einer mit der Zeit eintretenden richtigeren und vollständigeren Ergreifung der steuerbaren Einkommen beruhen. Dieser Vorgang dürfte aber bei den vier Einkommenarten ziemlich gleichmäßig wirken und die Ursachen der ungleichen Zunahme der Einkommenarten nicht berühren. Diese Ursachen bestimmter und vollständiger zu erkennen, darf wohl weiteren Erfahrungen vorbehalten bleiben; immerhin läßt sich im Allgemeinen annehmen, daß die Land- und Forstwirtschaft am wenigsten zu einer raschen Erhöhung des Einkommens geneigt ist, weil sie einer räumlichen Ausdehnung kaum, einer intensiven Hebung nur langsam zugänglich ist, während bei den sonstigen Erwerbsarten sich die Betriebe leichter vermehren, vergrößern und verbessern lassen. Hierzu kommt für die gegenwärtige Vergleichung, daß die Jahre 1888 bis 1890, deren Ergebnisse den Einschätzungen für 1891 zu Grunde liegen, für die Landwirtschaft, insbesondere den Rebbaubei geringeren Erträgen, aber höheren Preisen im Ganzen ungünstiger waren, als die für die Einschätzung von 1886 maßgebenden Jahre von 1883 bis 1885, und hiermit eine geringere Zunahme des liegenschaftlichen Einkommens zum Theil wenigstens sich erklärt, daß dagegen die besonders starke Zunahme des Einkommens aus „sonstigem“ Erwerb großentheils auf die Erhöhung der landwirtschaftlichen, gewerblichen und sonstigen Arbeitslöhne und Dienstvergütungen, einschl. der Beamtengehälter zurückzuführen ist.

Auf dem gesammten Brutto-Einkommen ruhte, wie bereits oben erwähnt, in den Jahren 1886 und 1890 eine Last von Schuldzinsen im Betrage von 33 672 710 bezw. 39 170 088 *M.*; damit wurde dasselbe um 7,51 bezw. 7,35 % vermindert. Während es sich um 18,9 % vermehrte, stieg die Zinsenlast in geringerem Maße, um nur 16,3 %.

Setzt man das Einkommen in Beziehung zu der Bevölkerungszahl, so ergibt sich, daß auf 1 Einwohner entfiel:

	Brutto- Einkommen	Schuld- zinsen	Steuerbares oder reines Einkommen	abgerundetes steuerbares Einkommen	Steuer- anschlag
1886 . . . . .	<i>M.</i> 279,9	<i>M.</i> 21,0	<i>M.</i> 258,9	<i>M.</i> 251,9	<i>M.</i> 112,5
1891 . . . . .	321,3	23,6	297,7	290,5	133,4
mehr im Jahre 1891 . . . . .	41,4	2,6	38,8	38,6	20,9

Hierzu ist festzuhalten, daß es sich nur um das für die Einkommensteuer herangezogene Einkommen handelt. Die dabei ausgeschlossenen Einzeleinkommen von weniger als 500 *M.* bilden in ihrer Gesamtheit eine bedeutende Summe, deren genauere Schätzung nicht wohl thunlich ist, welche aber in Anbetracht, daß die Zahl der Selbstständigen und Gehilfen im Beruf, einschließlich der Dienstboten, gegen 800 000 beträgt und von diesen durch die Einkommensteuer nur wenig über



300 000 erfaßt werden, 100 Millionen Mark nicht unerheblich übersteigen wird. Es dürfte danach in rohem Anschlage das durchschnittliche Einkommen des Einwohners um etwa ein Viertel höher als zuvor berechnet oder z. B. für 1890 auf etwa 370 *M.* Reineinkommen anzunehmen sein.

Sehr verschieden gestalten sich die Einkommenverhältnisse in Stadt und Land bezw. in den größeren städtischen und den übrigen, weit überwiegend ländlichen Gemeinden, wie den Tabellen B. und C. im Näheren zu entnehmen. Es sind dort die Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern und diejenigen mit 4000 bis 10 000 Einwohnern getrennt behandelt und zeigt sich namentlich in der Uebersicht C., daß die letzteren im Wesentlichen den ersteren sich anschließen. Auch unter den kleineren Städten haben manche noch durchaus städtischen Charakter; immerhin ist die Grenze schwer zu ziehen und wird ungeachtet des Einbezugs derselben in die dritte Gruppe von Gemeinden der Ausdruck der Einkommenverhältnisse für die letztere annähernd als derjenige für die Gemeinden ländlichen Charakters gelten können.

Faßt man die beiden Gruppen von Städten zusammen, so ergibt sich für einige der hauptsächlichsten Verhältnisse folgende Gegenüberstellung von Stadt und Land:

	Brutto- Einkommen <i>M.</i>	Schuld- zinsen <i>M.</i>	Reines Einkommen <i>M.</i>	Steuer- anschlag <i>M.</i>
1886 Städte . . . . .	179 708 298	13 629 923	166 078 375	95 057 250
übrige Gemeinden . . . . .	268 406 529	20 042 787	248 363 742	85 148 950
1891 Städte . . . . .	228 580 654	17 652 428	210 928 226	123 196 825
übrige Gemeinden . . . . .	304 090 819	21 517 660	282 573 159	97 831 825
Zunahme Städte . . . . .	48 872 356	4 022 505	44 849 851	28 139 575
in % . . . . .	27,2	29,5	27,0	29,6
übrige Gemeinden . . . . .	35 684 290	1 474 873	34 209 417	12 732 875
in % . . . . .	13,3	7,4	13,8	15,0

Die Städte sind hiernach an dem Gesamteinkommen noch viel weniger betheiligt als das übrige Land, an dem Steueranschlag und folgeweise an der Einkommensteuer aber 1886 ebenso stark, im Jahre 1891 sogar erheblich stärker. Die größere Betheiligung der Städte am Steueranschlag als am Einkommen läßt darauf schließen, daß die Einzeleinkommen in ihnen im allgemeinen höher als auf dem Lande sind.

Zugleich ist auch die Zunahme der Einkommenssumme und auch der Einzeleinkommen dort stärker als hier. Auf dem Lande ist natürlicher Weise das Einkommen aus Grundbesitz und Landwirtschaft absolut größer als in den Städten; die letzteren stehen in den drei übrigen Einkommenszweigen voran.

In den Städten kam auf 1 Einwohner im Jahre 1886 475,0 *M.*, im Jahre 1891 525,5 *M.* Reineinkommen, auf dem Lande bezw. 199,6 und 224,9 *M.* Der Steueranschlag betrug auf den Kopf in den zwei Jahren dort 271,0 bezw. 306,9, hier 68,2 bezw. 77,9 *M.*

Die Einkommenverhältnisse in den Gemeinden mit 4000 bis 10 000 Einwohnern sind im Vergleich mit den übrigen ländlichen Gemeinden im Allgemeinen sehr verschiedenartig.

Die Einkommenverhältnisse in den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern sind im Vergleich mit den übrigen städtischen Gemeinden im Allgemeinen sehr verschiedenartig.

	Brutto- Einkommen <i>M.</i>	Schuld- zinsen <i>M.</i>	Reines Einkommen <i>M.</i>	Steuer- anschlag <i>M.</i>
1886 Städte . . . . .	179 708 298	13 629 923	166 078 375	95 057 250
übrige Gemeinden . . . . .	268 406 529	20 042 787	248 363 742	85 148 950
1891 Städte . . . . .	228 580 654	17 652 428	210 928 226	123 196 825
übrige Gemeinden . . . . .	304 090 819	21 517 660	282 573 159	97 831 825
Zunahme Städte . . . . .	48 872 356	4 022 505	44 849 851	28 139 575
in % . . . . .	27,2	29,5	27,0	29,6
übrige Gemeinden . . . . .	35 684 290	1 474 873	34 209 417	12 732 875
in % . . . . .	13,3	7,4	13,8	15,0

